

Vorlage an den Landrat

Titel: Bericht der Schweizer Delegation des Oberrheinrates vom
10. Dezember 2016 zu ihrer Tätigkeit in den Jahren 2015/2016
inklusive Einschätzung zur Entwicklung der grenzüberschreitenden
Zusammenarbeit in der Oberrheinregion

Datum: 10. Dezember 2016

Nummer: 2016-416

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Schweizer Delegation – Délégation Suisse

Delegationsbeschluss vom 10.12.2016

Bericht der Schweizer Delegation des Oberrheinrates

**zu ihrer Tätigkeit in den Jahren 2015/2016, inklusive Einschätzung zur
Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der
Oberrheinregion**

zuhanden der Kantonsparlamente von Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Solothurn und Jura

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1 Aufgaben und Organisation des Oberrheinrates	3
2 Zusammenarbeit mit der Oberrheinkonferenz	3
3 Resolutionen des Oberrheinrats: Hauptforderungen	4
3.1 Verkehr	4
3.2 Energiewende, Umweltschutz und Katastrophenhilfe	5
3.3 Arbeits- und Gesundheitsmarkt	5
3.4 Zweisprachigkeit und Berufsbildung	6
4 Entwicklung der Oberrheinkooperation	6
Antrag	8

Einleitung

Zum zweiten Mal berichtet die Schweizer Delegation des Oberrheinrates zuhanden der fünf vertretenen Kantonsparlamente formell über ihre Tätigkeit in den letzten zwei Jahren. Damit einher geht eine Einschätzung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Oberrheinregion. Ziel ist es, mit der gemeinsamen Berichterstattung zuhanden der Kantonsparlamente die Entwicklungen am Oberrhein breiter zu thematisieren und das Interesse und Verständnis für die grenzüberschreitende Sichtweise zu stärken.

Im Oberrheinrat hatten 2015/16 folgende Mitglieder der Kantonsparlamente Einsitz:

Aargau (3)	Roland Agustoni; Regula Bachmann; Hansjörg Erne
Basel-Landschaft (3)	Peter Brodbeck; Christoph Hänggi; Marianne Hollinger; Elisabeth Augstburger (Ersatzmitglied)
Basel-Stadt (3)	Helmut Hersberger; Helen Schai; Heinrich Ueberwasser; Sarah Wyss (Ersatzmitglied)
Solothurn (1)	Hans Büttiker
Jura (1)	Brigitte Favre

Den Delegationsvorsitz hatte der Basler Grossrat Helmut Hersberger.

1 Aufgaben und Organisation des Oberrheinrates

Der deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinrat ist 1997 mit dem Ziel gegründet worden, die gegenseitige Information und Absprache unter den politisch Gewählten am Oberrhein zu verbessern. Er äussert sich zu wichtigen, die Region betreffenden Fragen und ist Impulsgeber für neue grenzüberschreitende Initiativen. Seine jährlich rund zehn Stellungnahmen richtet er – in der Regel als Resolutionen – an die regionalen und nationalen Regierungen, die Oberrheinkonferenz, die Europäische Union und weitere thematisch zuständige Adressaten.

Dem «trinationalen Parlament» Oberrheinrat gehören 71 Mitglieder an; primär Parlamentsmitglieder sowie weitere Gewählte (z.B. Landrätinnen und Landräte, Bürgermeister) aus den vier Teilregionen Elsass, Nord- und Südbaden, Südpfalz und Nordwestschweiz.

Der Oberrheinrat trifft sich jährlich zu zwei Plenarversammlungen. 2015 tagte er in Strasbourg unter Vorsitz des elsässischen Präsidenten Philippe Richert. 2016, unter dem Schweizer Vorsitz von Helmut Hersberger, fanden die Plenarversammlungen in Basel und Liestal statt.

Von den vier Sachkommissionen wird eine, die Kommission Wirtschaft & Arbeitsmarkt, von der Schweiz geleitet; Vorsitzender ist Peter Brodbeck (BL). Im Vorstand des Oberrheinrats haben Helmut Hersberger, Peter Brodbeck und Roland Agustoni (AG) Einsitz. Der Parlamentsdienst BS und die Landeskanzlei BL gewährleisten die Geschäftsführung des Oberrheinrats.

2 Zusammenarbeit mit der Oberrheinkonferenz

Seit Jahren wird in der Oberrheinkooperation eine engere Verzahnung von Oberrheinkonferenz (ORK) und Oberrheinrat (ORR) gefordert. Erstere verbindet die Regierungs- und Verwaltungsbehörden.¹ 2016 lagen sowohl das Präsidium der Oberrheinkonferenz wie auch das Präsidium des Oberrheinrats in Schweizer Hand, was eine besondere Chance zur Zusammenarbeit bot.

¹ www.oberrheinkonferenz.org

ORR-Präsident Helmut Hersberger und ORK-Präsident Guy Morin luden am 29. Februar 2016 zur gemeinsamen Veranstaltung «Handlungsbedarf für den grenzüberschreitenden Schienenverkehr». Die Standortbestimmung mit Experten zu den drei wichtigen Verkehrsprojekten «Herzstück» Basel, Schienenanschluss EuroAirport und Elektrifizierung der Hochrheinstraße war gut besucht.

Weiter führten die beiden Schweizer Präsidien am 9. Dezember 2016 eine vielbeachtete, im zweiten Teil gemeinsame Plenarversammlung in Liestal durch. Gastredner war Staatssekretär Jacques de Watteville, der Schweizer Chefunterhändler mit der Europäischen Union.

Den beiden Präsidenten gelang es zudem, zu mehreren Themen eine gemeinsame Stellungnahme von Oberrheinrat und Oberrheinkonferenz verabschieden zu lassen. Zumindest erstere zwei sind für die Region Basel von eminenter Bedeutung:

- Trinationale Stellungnahme beider Gremien gegen eine Kontingentierung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern im Zuge der Masseneinwanderungsinitiative zuhanden des Ständerates, vom 16.11.2016.
- Trinationale Unterstützungsbekundung beider Gremien für das Agglomerationsprogramm Basel 3. Generation; Stellungnahme vom 9.12.2016 zuhanden von Bundesrätin Doris Leuthard.
- Bitte, dass für Teilnehmende an grenzüberschreitenden Sportanlässen (namentlich Marathons), die auch auf französischem Boden stattfinden, weiterhin kein «certificat médical» erforderlich sein soll. (Brief der beiden Präsidenten an den Sportminister Frankreichs, Patrick Kanner, vom 29.2.2016. Gemäss Antwort will Frankreich an der neuen Regelung allerdings festhalten).

Auch die Zusammenarbeit zwischen den Kommissionen des Oberrheinrats und den Arbeitsgruppen der ORK entwickelte sich erfreulich, sodass mittlerweile die meisten grenzüberschreitenden Themen in enger Zusammenarbeit zwischen der Regierungs- und der Parlamentsebene bearbeitet werden. Eine weitere diesbezügliche Vernetzung ist vorgesehen.

3 Resolutionen des Oberrheinrats: Hauptforderungen²

3.1 Verkehr

Seit Jahren drängt der Oberrheinrat auf den Abschluss eines Staatsvertrags zwischen der Schweiz und Frankreich zum EuroAirport, um so Rechtssicherheit in Steuer- und Arbeitsrechtfragen und damit Investitionssicherheit zu schaffen. Im Juni 2016 doppelte er mit einer Resolution, welche den dringlichen Abschluss des Staatsvertrags fordert, nach. Die Schweizer Delegation hofft, dass wie angekündigt der Vertrag nun kurz vor dem Abschluss steht.

Nicht zuletzt auf Schweizer Initiative stellte sich der Oberrheinrat zudem bereits im Juni 2016 hinter drei für die Region Basel zentrale Verkehrsprojekte (die auch an der erwähnten Verkehrsveranstaltung vom 29.2.2016 im Zentrum standen): Er betonte die Bedeutung des EuroAirport-Bahnanschlusses an das Europäische Verkehrsnetz, des Ausbaus der trinationalen S-Bahn Basel mittels «Herzstück» und der Elektrifizierung der Hochrheinstraße. Letztere ist entgegen dem Antrag von Baden-Württemberg nicht in den deutschen Bundesverkehrswegeplan 2030 aufgenommen worden, was der Oberrheinrat bedauert und noch ändern möchte. Eine entsprechende Intervention seiner Kommission Verkehr & Raumordnung ist erfolgt. Auf

² Alle Resolutionen sowie alle eingegangenen Stellungnahmen zu Resolutionen sind unter www.oberrheinrat.org abrufbar.

Wunsch der Aargauer Vertretung ist als Ziel der Elektrifizierung präzisiert worden, dass es um die Optimierung des Personenverkehrs geht.

Die Aargauer Vertretung betont ausserdem, dass der dritte Juradurchstich (Wisenberg tunnel) nicht in Vergessenheit geraten darf. Der Oberrheinrat hatte sich für diesen 2006 und 2012 ausgesprochen.

Wie unter Punkt 2 erwähnt verabschiedeten Oberrheinrat und Oberrheinkonferenz im Dezember 2016 zum 3. Agglomerationsprogramm Basel eine Unterstützungserklärung.

Immer wieder Thema war und ist schliesslich die äusserst komplizierte und damit wenig benutzerfreundliche Tarifstruktur für den öffentlichen grenzüberschreitenden Personenverkehr.

3.2 Energiewende, Umweltschutz und Katastrophenhilfe

Für die Wirtschaftsregion Oberrhein ist die Energieproduktion ein zentrales Thema. Während im Oberrheinrat in Bezug auf den Atomausstieg seit Jahren kein Konsens unter den Delegationen erzielt werden kann – Stichwort Kernkraftwerk Fessenheim – ist zumindest die weitere Förderung der erneuerbaren Energien ein gemeinsames Ziel. Folgerichtig fordert der Oberrheinrat für den Oberrheinraum die weitere detaillierte Abklärung des Potenzials regenerativer Energien und der Energieeffizienz. Einen wichtigen Beitrag zu diesen Zielen leistet das von der ORK ins Leben gerufene Energie-Netzwerk TRION.³

Weil in der Region Oberrhein mehrere Atomkraftwerke vor der Stilllegung bzw. dem Rückbau stehen – zu nennen sind Philippsburg (D), Fessenheim (F) und Mühleberg (CH) – hat sich der Oberrheinrat zudem in einer Resolution vom 9. Dezember 2016 für eine enge technologische Kooperation und einen engen Know-How-Austausch am Oberrhein ausgesprochen. Er weist auch darauf hin, dass für die womöglich Jahrzehnte dauernden Rückbauten genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen müssen. Namentlich mit Blick auf Fessenheim, wo die Ängste um den Verlust von Arbeitsplätzen gross sind, ruft der Oberrheinrat zudem zu innovativen Vorschlägen für die Konversion von AKW-Geländen auf.

Seit Jahren thematisiert der Oberrheinrat schliesslich, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Falle einer Katastrophe (Erdbeben, (atomarer) KKW-Störfall etc.) mit zahlreichen Hindernissen konfrontiert wäre. So werden bis heute Katastrophenszenarien kaum trinational beübt und es existiert kein grossflächiges Evakuierungskonzept oder ein gemeinsames Kommunikations- und Führungskonzept für Rettungs- und Sicherheitsdienste. Im Juni 2016 hat der Oberrheinrat seine diesbezügliche Position wiederholt und er erwartet konkrete Schritte zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Ernstfall.

3.3 Arbeits- und Gesundheitsmarkt

Am Oberrhein pendeln täglich allein in die Nordwestschweiz 70'000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger. Diese für die Schweizer Wirtschaft unverzichtbaren Arbeitnehmer sind durch die Schweizer Masseneinwanderungsinitiative gefährdet, da sie ebenfalls von einer Beschränkung betroffen sein könnten, obwohl sie per definitionem keine Zuwanderer sind. Der Oberrheinrat forderte im Juni 2016 mit einer Resolution einstimmig, bei der Umsetzung der Initiative keinerlei Kontingentierung für Grenzgänger in der Nordwestschweiz zuzulassen.

Im Bereich Gesundheit appellierte der Oberrheinrat 2015 und 2016 an die Regierungen, den grenzüberschreitenden Zugang zu medizinischen Behandlungen zu vereinfachen. Die Patientenmobilität ist am Oberrheinrat immer noch erst ansatzweise gegeben; unterschiedliche Krankenversicherungssysteme, grosse Kostenunterschiede und die Sprache der Länder bilden immer noch hohe Hürden. Allen voran bei lebensbedrohenden Diagnosen ist grenzüber-

³ www.trion-climate.net

schreitend aber eine sofortige Überführung in das nächstgelegene, spezialisierte Zentrum zu ermöglichen. Weiter sind Kooperationen insbesondere in Bereichen zu forcieren, wo das Versorgungs-, Optimierungs- und Innovationspotential besonders hoch ist.

Der Oberrheinrat begrüsst das 2016 gestartete Projekt TRISAN der ORK, welches durch die Entwicklung grenzüberschreitender Kooperationen eine Verbesserung des Gesundheitsangebotes am Oberrhein anstrebt. Es wurde unter Federführung des baselstädtischen Gesundheitsdepartementes in die Wege geleitet.

3.4 Zweisprachigkeit und Berufsbildung

Beim Thema Zweisprachigkeit kommt die Oberrheinkooperation seit Jahren nicht wirklich voran. Dies, obwohl die Gewinne auf allen Seiten gross wären: So könnte mit genügenden Sprachkenntnissen gleichzeitig der hohen(Jugend-)Arbeitslosigkeit im Elsass und dem Lehrlingsmangel auf badischer und Schweizer Seite entgegengewirkt werden. Auch der Fachkräftemangel beispielsweise in Schweizer Spitälern könnte mit mehr ausgebildetem Personal aus dem französischen Grenzraum besser aufgefangen werden; die Schweiz müsste dann deutsche Spitäler bei der Rekrutierung von gut ausgebildetem Personal weniger konkurrenzieren.

Der Oberrheinrat wünscht in einer Resolution vom Dezember 2016 eine Analyse über die geografischen und branchenspezifischen Schwerpunkte des Fachkräftemangels. Eine exemplarische Analyse hat die ORK für den Gesundheitsbereich erstellt; es gibt aber weitere betroffene Branchen. Der Oberrheinrat wünscht, dass noch breiter über die – durchaus bestehenden – Möglichkeiten, eine berufliche Ausbildung in der Nachbarregion zu absolvieren, informiert wird. Es muss endlich gelingen, die Anzahl grenzüberschreitender Lehren zu erhöhen. Auch die Bemühungen um die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen müssen verstärkt werden.

4 Entwicklung der Oberrheinkooperation

Die Oberrheinkooperation bietet für die Nordwestschweiz die grosse Chance, in einem trinationalen Lebensraum mit 6 Millionen Einwohnern, die ein Bruttoinlandprodukt von gut 200 Mia. Euro erwirtschaftet, mitzuwirken. Im Oberrheingebiet arbeiten mehr als 100'000 Grenzgänger, die Region liegt verkehrstechnisch im Herzen Europas und sie verfügt über eine langjährige Erfahrung in der trinationalen Zusammenarbeit.

Um die 2010 gegründete «Trinationale Metropolregion Oberrhein» (TMO)⁴, die von der Bundesrepublik, Frankreich und der Eidgenossenschaft offiziell anerkannt worden ist, ist es eher ruhig geworden. Sichtbare Resultate der TMO und ihrer Säulen Wirtschaft und Wissenschaft werden unter den konkreten Projekten bekannt gemacht. Ein solches ist der 2015 gegründete «European Campus» (bisher Eucor)⁵, an dem neben den Universitäten Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg und dem Karlsruher Institut für Technologie auch die Universität Basel beteiligt ist. Ein Schwerpunktthema ist ein oberrheinischer Cluster für Nachhaltigkeitsforschung. Generell wollen die fünf Universitäten die grenzüberschreitende Forschung und Lehre auf eine neue Plattform stellen, um gemeinsam ihre Position im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe und Ideen entscheidend zu stärken. Auch beispielsweise in den Neurowissenschaften positioniert sich das Oberrheingebiet als wichtiges grenzüberschreitendes Wissensnetzwerk⁶.

⁴ www.rmtmo.eu

⁵ <http://www.eucor-uni.org/>

⁶ <http://www.eucor-uni.org/de/trinationaler-neurocampus>

Auch die Oberrheinkonferenz mit ihren rund 600 Verwaltungsexpertinnen und -experten konnte 2015/2016 wiederum eine Vielzahl an Projekten, Studien und Veranstaltungen initiieren. Die ORK bildet zusammen mit dem Oberrheinrat, den vier Eurodistrikten und dem Städtenetz die Säule Politik der TMO.

Ein entscheidender Erfolgsfaktor für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein bleibt das INTERREG-Programm der Europäischen Union.⁷ Es verfügt im Zeitraum 2014-2020 über rund 110 Mio. Euro an Fördermitteln; manche Projekte werden mit einer Anschubfinanzierung von bis zu 60% kofinanziert. Der schweizerische Bund steuert aus dem Budget der NRP (Neue Regionalpolitik) insgesamt 9,2 Mio. Fr. bei. Weitere Beiträge leisten die fünf Kantone BS, BL, AG, SO und JU.

2016 trat in Frankreich die Territorialreform in Kraft. Die Integration des Elsass in die Grossregion Alsace-Champagne-Ardenne-Lorraine wurde durchgesetzt, obwohl vom Elsass entschieden abgelehnt. Im Oberrheinrat haben allerdings weiterhin nur Mitglieder der beiden Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin Einsitz. Das entspricht der Regelung auf deutscher Seite: Auch da sind nur Teile der beiden Bundesländer Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz in die Oberrheinkooperation eingebunden.

Aus Sicht des Oberrheinrates ist zu bedauern, dass Philippe Richert, der zum Präsidenten der neuen Grossregion gewählt wurde, 2016 aus dem Präsidium des Oberrheinrats ausgetreten ist. Damit hat der Oberrheinrat eine führungsstarke Stimme weniger. Es bleibt zu hoffen, dass Präsident Richert die Interessen der Grenzregion Oberrhein weiterhin engagiert und erfolgreich vertritt, auch in Paris.

Auf die längere Sicht ist offen, welche Priorität die trinationale Oberrheinregion in der Région Grand Est einnehmen wird.

⁷ www.interreg-oberrhein.eu

Antrag

Die Schweizer Delegation des Oberrheinrates beantragt den Parlamenten der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Solothurn und Jura, vom Zweijahres-Bericht der Delegation Kenntnis zu nehmen.

Basel, 10.12.2016

Im Namen der Schweizer Delegation



Helmut Hersberger
Grossrat Basel-Stadt, Delegationsleiter



Peter Brodbeck
Landrat Basel-Landschaft, Vorstandsmitglied



Roland Agustoni
Grossrat Aargau, Vorstandsmitglied